

Der Jäger im Tunnel

Tunnelbaulogistik. Der Untertagebau wartet oft mit unvorhersehbaren Hindernissen auf. Ein mittelständisches Bauunternehmen aus Schruns meistert diese aber mit viel Know-how seit Jahren erfolgreich. **Von Peter R. Nestler**

Grundsätzlich ist der Untertagebau technologiegetrieben. Wo Sprengungen aber nicht möglich oder sinnvoll sind, kommen große Bohrmaschinen zum Einsatz und verrichten langsam und stetig ihre Arbeit. Und genau das ist für die Bauherren eines der größten Probleme: der Faktor Zeit. „Der Tunnelbau ist nicht sehr innovationsfreudig“, weiß Dipl. Ing Wolfgang Weber, Bereichsleiter für den Untertagebau bei dem Vorarlberger Unternehmen Jäger Bau in Schruns. Seit vielen Jahren kommt daher im Grunde genommen die gleiche Technologie zum Einsatz, verändert nur um etwas mehr Effizienz.

Gesetzt wird dabei auf so bezeichnete Multi-Purpose-Vehicles, die zugleich mehrere Aufgaben erfüllen sollen. Allerdings haben die Alleskönner Nachteile, wenn schwierige Fälle im Berg lauern.

„Wir gehen daher einen anderen Weg und versuchen vor allem die Logistik rundherum zu optimieren“, sagt Weber. Dabei ist man schon einige Schritte weitergekommen, was unter anderem zuletzt auch durch einen Auftrag aus Kreta belohnt wurde. In Heraklion soll die Versorgung mit Trinkwasser erneuert werden – dazu werden Pipelinestollen gebaut.

Eines der zu lösenden Probleme ist zum Beispiel die zum Teil erhebliche Stei-

gung der Leitungen von bis zu 13 Prozent. „Wir haben uns die Lage vor Ort angesehen und verwenden nun für das Projekt ein radgebundenes Bohrfahrzeug, das mit vernünftigem Aufwand ausreichend leistungsfähig ist“, so Weber.

Obwohl es regelmäßig Projekte in aller Welt gibt, ist Jäger Bau überwiegend in Österreich tätig. Eines der größten aktuellen Bauvorhaben mit Beteiligung der Vorarlberger findet daher auch prompt (fast) vor der eigenen Haustüre statt: das Baulos 2 für den Koralmtunnel mit einem Auftragsvolumen von 800 Mio. Euro. Nicht schlecht für ein mittelständisches Unternehmen mit 250 Mitarbeitern in dem Bereich.

Beim Bohren erwarten die Arbeiter immer wieder Überraschungen. „In einem Fall sind wir zum Beispiel beim Bohren auf eine breite Karstwelle gestoßen. Dabei ist unsere Bohrmaschine mit einer

Höhe von rund 5 Metern plötzlich in einem Loch gestanden, dass fast 100 Meter breit war und noch dazu wasserführend. Wir haben uns dann dazu entschlossen, das zu verrohren“, so Weber.

Trotz aller Unvorhersehbarkeiten sei es bei Projekten mit Jäger Bau in all den Jahren noch nie zu einem schweren Unfall im Berg aufgrund der Bohrtätigkeiten gekommen, ist Weber stolz. „Mit der nötigen Umsicht und unserem jahrelang gesammelten Know-how soll das auch weiter so bleiben“, ergänzt er. ◇



Die Vorarlberger punkten mit ihrem Know-how bei Spezialaufgaben bis zur Trinkwasserversorgung auf Kreta.

C-JÄGER BAU GMBH